

Colors of Attraction

[ReMa]-Songfic

Von Zara

OS

[01]

Mariahs Atem ging schnell und hastig. Schweiß lief ihr an der Wange hinunter und benetzte ihr weisses Shirt. Ihre Füße brannten bereits, während sie über den trockenen, staubigen Boden trabten.

Die Rothaarige hielt an und stützte sich kraftlos auf ihre Knie.

„Diesmal hab ich's wohl etwas übertrieben...“, keuchte sie erschöpft.

Sie blickte sich um. Sie hatte sich sehr weit von ihrem Heimatdorf entfernt.

Mit einer Hand fuhr sie sich durch das verschwitzte Haar und warf es zurück. Ein Windzug ließ sie am Nacken frösteln. Es wurde kälter. Die Sonne verschwand bereits zwischen den Bäumen.

Sollte sie schon umkehren? Lee machte sich sicher bereits Sorgen, so wie er es eigentlich immer tat, wenn sie beim Joggen war.

Aber im Grunde genommen wollte sie noch gar nicht zurück. Sie wollte nicht Ray begegnen, ihm nicht in die Augen sehen müssen. Zu sehr schmerzte es, zu wissen, dass er nicht das gleiche empfand wie sie für ihn.

Vor zwei Woche hatte sie ihm ihre Liebe gestanden. Es war einfach so aus ihr herausgeplatzt. Doch Ray hatte ihr nichts geantwortet, sie einfach nur angeschaut, ohne jede Reaktion.

„Wie konnte ich nur so dumm sein?!“, flüsterte Mariah wütend und biss sich auf die Lippe.

Rays Schweigen war ein eindeutiger Korb gewesen! Noch deutlicher ging es kaum! Er liebte sie nicht. Er hatte es vermutlich noch nie getan. Doch das schlimmste daran war, dass der Schwarzhaarige sie seitdem komplett ignorierte. Er sprach nicht mehr mit ihr, sah sie nicht an.

Wenn das Liebe ist

Warum tut es dann so weh

Wenn das Liebe ist

Warum raubt es mir meine Kraft

Wenn das Liebe ist

Sag mir was es mit mir macht

Ein Stechen bohrte sich in Mariahs Herz. Sie blickte hoch in den rötlich schimmernden

Himmel und seufzte. Es half alles nichts. Sie musste es endlich akzeptieren!
Im Schrittempo machte sie sich auf den Rückweg. Leises Vogelgezwitscher begleitete sie.

Im Dorf angekommen kam auch schon Lee auf sie zu, packte sie am Arm und zog sie ohne etwas zu sagen mit sich.

„H-Hey!“, rief sie empört und riss sich los. „Was soll denn das?!“

Braune Augen blickten ihr böse entgegen.

„Mariah, du hattest mir versprochen, abends nicht mehr laufen zu gehen, schon vergessen?“

Die Chinesin schwieg. Sie hatte es tatsächlich komplett vergessen. Aber sie hätte doch unmöglich die ganze Zeit im Dorf verbringen können, schon gar nicht, solange Ray noch hier war. Sie würde erst wieder ihre Ruhe haben, wenn er zur nächsten Weltmeisterschaft aufgebrochen war.

„Tschuldige...“, murmelte sie, ihren Blick auf den Boden gerichtet.

Lee tat es plötzlich Leid, dass er seine Schwester so angegangen hatte. Er hatte schon vor Längerem bemerkt, dass sie etwas zu bedrücken schien und sich ab und an daher auch seltsam verhielt. Noch hatte er sich nicht getraut, sie darauf anzusprechen, doch wenn es nicht bald aufhörte, musste er das wohl oder übel. Fürs Erste wollte er es aber auf sich beruhen lassen.

„Na, komm, es gibt gleich Essen.“ Sanft nahm er sie bei der Hand und führte sie in den Speisesaal. Dieser war bereits gerammelt voll. Alle Dorfbewohner hatten sich hier an langen Tischen zusammengesetzt, aßen, redeten und lachten gemeinsam. Es war so laut, dass man sein eigenes Wort kaum noch verstand.

„Ich geh freiwillig in die Küche. Möchtest du etwas Bestimmtes?“, brüllte Lee der Rothaarigen durch den Lärm zu. Sie schüttelte den Kopf.

„Ok, dann geh ich schnell was für mich holen und du kannst dich ja solange schon mal zu Kiki und Gao hocken!“ Er deutete mit dem Finger auf ihre beiden Teamkameraden, die ganz hinten am Tisch saßen.

Mariah fügte sich und begann, sich ihren Weg durch die Menge zu bahnen. Eigentlich wäre sie jetzt lieber für sich gewesen, aber ihrem Bruder konnte sie nichts abschlagen. Kiki rutschte ein Stück, um der Ankommenden Platz zu schaffen.

„Alles in Ordnung?“, fragte er besorgt, als er ihren leeren Gesichtsausdruck sah.

„Jaja, alles gut. Mach dir keine Sorgen!“, log sie, legte die Arme auf dem Tisch auf und stützte den Kopf in die Hände. „Du, Kiki, habt ihr zufällig noch etwas zu trinken übrig?“ Der Grünhaarige guckte in seine Tasche.

„Nein, sorry, alles weg. Ich kann dir aber schnell was holen gehen, wenn du willst?“

„Passt schon. Ich weiss ja, wo's ist.“

Sie stand auf und ging hinaus. Bis auf ein paar wenige Zikaden, die munter ihre Lieder zirpten, war es hier angenehm still. Kein Vergleich zum Speisesaal.

Die Chinesin nahm sich einen der Lampions, die draußen an der Tür hingen und machte sich auf den Weg. Die Hütte, in welcher alle Getränke aufbewahrt wurden, befand sich am anderen Ende des Dorfes. In der Dunkelheit war es etwas unheimlich, aber Mariah hatte sich inzwischen daran gewöhnt. Als sie um eine Ecke bog, fiel ihr ein hellerleuchtetes Fenster ins Auge, aus dem leise Musik drang. Es war das Zimmer von Ray.

*She's like the wind through my tree
She rides the night next to me
She leads me through moonlight*

*Only to burn me with the sun
She's taken my heart
But she doesn't know what she's done*

Sie blieb stehen. Das Lied, das lief, hatten sie früher oft zusammen angehört. Der Text hatte ihr immer so gut gefallen.

Gedankenverloren summte sie mit. Es verlieh ihr immer ein wohliges, und doch trauriges Gefühl, wenn sie mitsang.

Ganz langsam ging sie weiter, um noch möglichst lange dem Song weiter lauschen zu können. Eine Gänsehaut überkam sie, als sie den Refrain vernahm.

*Feel her breath on my face
Her body close to me
Can't look in her eyes
She's out of my league
Just a fool to believe
I have anything she needs
She's like the wind*

Als sie schließlich an dem Haus ankam, war es wieder still. Vorsichtig schob sie die alte Holztüre auf und trat ein. Unter ihren Füßen knarrte es, als würde der Boden jeden Moment unter ihrem Gewicht nachgeben.

„Sie sollten die Hütte echt mal erneuern...“, dachte sie bei sich und hielt ihren Lampion höher, um besser sehen zu können. Im Regal standen zahlreiche Flaschen, alle etwas angestaubt.

Mariahs Blick fiel auf das Bier, das sich direkt vor ihrer Nase befand. Sollte sie? Eigentlich war sie nicht jemand, der ständig Alkohol konsumierte. Aber Grund genug sich zu betrinken hatte sie jetzt ja. Unerwiderte Liebe, was gab es schon Schlimmeres? Sie nahm sich vier Flaschen mit, falls Lee und die Übrigen auch noch etwas wollten und verließ die Hütte.

Während sie den Weg zurückschlenderte spielte sie in ihrem Kopf immer und immer wieder dieses Lied ab.

*She's like the wind through my tree
She rides the night next to me*

Auf einmal hielt sie inne. Das Licht in Rays Zimmer war erloschen, keine Musik war mehr zu hören. Seufzend blickte sie hoch zu seinem Fenster, als plötzlich die Tür der Hütte aufging. Ihr Herz begann schneller zu schlagen.

„R-Ray?“

Der Schwarzhaarige trat heraus. Als er sie bemerkte, verlangsamte er seinen Gang, bis er direkt vor ihr stand.

*She leads me through moonlight
Only to burn me with the sun
She's taken my heart
But she doesn't know what she's done*

Mariah merkte, wie ihre Wangen ganz warm wurden. Sie versuchte, etwas zu sagen,

doch ihr blieben alle Worte im Hals stecken.

Der Chinese musterte die Bierflaschen in ihrer Hand. Kurz zögerte er, dann öffnete er seinen Mund und sagte nur „Mach nichts Falsches damit.“ ohne sie dabei anzusehen. Seine Stimme klang furchtbar kühl und vorwurfsvoll. Der Rothhaarigen lief es kalt den Rücken hinunter.

Ray wandte seinen Kopf zur Seite und schritt einfach an ihr vorbei, so als wäre sie Luft.

*Am I just fooling myself
That she'll stop the pain
Living without her
I'd go insane*

Das Glas zersprang, als es auf der Boden aufschlug. Das Bier schäumte und ergoß sich über die staubige Erde.

Das Mädchen war wie versteinert. //„Mach nichts Falsches damit.“// Das war alles? Alles, was er ihr zu sagen hatte?

Die ersten Tränen bildeten sich in ihren Augen und ließen die Umgebung verschwimmen.

„Blödmann...“

Ihre Stimme wurde durch einen Schluchzer erstickt.

„Du bist sogar zu feige, mir eine gescheite Abfuhr zu erteilen...“

Ein gequältes Lächeln legte sich auf ihre Lippen.

Nicht nur er war feige, sie war es ebenso. Sie hätte ihn damals fragen können, warum er nichts antwortete, warum er sich nun ihr gegenüber so merkwürdig verhielt. Sie hätte ihm auch sagen können, dass, egal ob er für sie ebenfalls Gefühle hegte oder nicht, sie immer befreundet sein könnten, dass sie ihre Zuneigung auch für ihn verbergen könnte, damit ihre Freundschaft nicht gefährdet würde.

Ohne, dass sie es wirklich mitbekommen hatte, war Mariah auf ihr Zimmer gerannt, hatte die Tür abgeschlossen und sich aufs Bett geworfen.

Träne für Träne rann ihr das Gesicht hinunter und befeuchtete ihr Kissen. Sie bekam Rays letzten Gesichtsausdruck nicht mehr aus dem Kopf. Er war ihren Blicken ausgewichen, hatte sie behandelt, als wäre sie irgendeine Fremde.

*Bin unter Tränen eingeschlafen
Bin unter Tränen wieder aufgewacht
Hab' über dieselbe beschissene Frage
Zwei Millionen mal nachgedacht
Hab' mich gedreht und mich gewendet
Mit dem selben Scheissproblem
Für dich ist es beendet,
Aber ich, ich, ich kann dich sehen
Ich kann dich sehen*

Sie konnte es nicht begreifen. Wie konnte er plötzlich alles, was sie gemeinsam erlebt hatten, einfach so wegwerfen? Und das alles nur, weil ihr herausgerutscht war, dass sie sich in ihn verliebt hatte? War es das wert, eine so enge Freundschaft aufzugeben? Die Chinesin richtete sich auf und starrte an die Wand. Immer noch kullerten Tränen über ihre Wangen. Schnell versuchte sie sie mit dem Ärmel ihres Hemdes

wegzuwischen, doch es kamen viel zu schnell neue nach.

*Kann nicht schlafen kann nicht essen
Ich kann es nicht verstehen
Du hast mich vergessen
Während Erinnerungen mich lähmen
Hab' Angst vor dem Abend
Mir graut vor der Nacht
Weil dann genau dieselbe Frage
Mich wach hält
Warum bist du nicht da?*

Sie konnte nicht aufhören zu weinen. Zu sehr hatte sein Verhalten sie verletzt. Sie griff nach einem Fetzen Papier, der neben ihrem Bett auf dem Teppich lag und eigentlich für die nächste Einkaufsliste gedacht war, und einen Stift und begann zu schreiben. Wenn sie es schon nicht fertig brachte, mit ihm über ihre Gefühle zu reden, dann verfasste sie eben einen Brief, wo alles drin stand. Ob sie diesen Ray aber auch wirklich zukommen lassen würde, darüber dachte sie vorerst nicht nach.

Der Anfang lief gut. Ihr fielen genug Dinge ein, die sie schreiben konnte. Doch nach einer Weile stockte sie und kitzelte dann nur noch nervös auf dem Blatt herum, sodass es am Schluss ein heilloses Geschmiere war.

Wütend über sich selbst, knüllte sie den Brief zusammen und schleuderte ihn in eine Ecke.

So ging es also auch nicht. Aber irgendwie musste sie mit ihm doch reden! So konnte es unmöglich weitergehen!

Sein Handy war ihre letzte Möglichkeit. So konnte sie mit ihm sprechen, ohne ihm dabei gegenüber sein zu müssen.

„Also los!“, feuerte sie sich selbst an, als sie Zahl für Zahl seine Nummer wählte. Doch dann zögerte sie.

„Oh Mann, jetzt mach halt!“

Erneut tippte sie seine Nummer ein. Aber wieder konnte sie die letzte Zahl nicht tippen. Seufzend drückte sie den Lösch-Button.

Das hatte keinen Sinn. Sie schaffte es nicht!

Geschlagen ließ sich die Rothaarige zurück in ihr Kissen sinken. Dabei schweifte ihr Blick an den restlichen drei Bierflaschen entlang, die immer noch dort standen, wo sie sie abgestellt hatte.

*Tausend Mal deine Nummer gewählt
Und tausend Mal wieder aufgelegt
Die ganze Kacke eh keinem erzählt
Wer versteht schon wie du mir fehlst
Genau das bedingt den
Ganzen anderen Stress
Leider kann ich nicht so viel trinken
Dass ich, dass ich dich vergess'
Dass ich dich vergess'*

Warum tat sie das? Glaubte sie wirklich, dadurch würden ihre Schmerzen gelindert? Doch der Verstand hatte sich bereits abgestellt.

Das Bier schmeckte furchtbar bitter. Wie konnten Lee und Kiki so etwas nur gerne trinken?

Schnell ließ sie es die Kehle hinunterlaufen. Wenn man sich beeilte, bekam man von dem Geschmack nicht mehr allzuviel mit, dann war es erträglich.

Nach nur einer Viertelstunde hatte Mariah bereits die ersten zwei Flaschen intus. Sie vertrug nicht viel Alkohol und so spürte sie jetzt schon, wie der Boden unter ihren Füßen zu schwanken begann. Alles drehte sich um sie, trotzdem griff sie auch noch nach dem dritten Bier.

Es stimmte, was alle behaupteten: Man fühlte sich wie betäubt. Der Kummer in ihrem Herzen schien nicht mehr so schwer und belastend. War er überhaupt noch da?

„Mariah?!“

Die Chinesin brauchte etwas, um zu realisieren, dass jemand an ihre Tür hämmerte.

„Mariah, mach sofort auf!“

Es war Lee. Er hatte sie überall gesucht, da sie nicht wieder zum Speisesaal zurückgekehrt war. Kiki und Gao waren ebenfalls anwesend.

„Was ist denn nur los mit dir?“, wollte der Grünhaarige wissen und pochte unaufhörlich gegen das Holz.

In dem Kopf des Mädchens waren diese Geräusche unerträglich. Sie dröhnten und verursachten ihr Kopfschmerzen.

„Geht!“, schrie sie außer sich und abermals stiegen ihr Tränen in die Augen. „Lasst mich alle in Ruhe!! VERSCHWINDET!!“

Der Schwarzhaarige war wie gelähmt. So hatte er seine Schwester noch nie erlebt. Es machte ihm Angst, dass er wusste, dass sie ganz alleine in ihrem Zimmer saß und niemand bei ihr war. Aber genauso gut war ihm klar, dass er jetzt nicht an sie herankommen würde, solange sie sich in solch einem Zustand befand.

„In Ordnung...Los, wir gehen.“, forderte er seine Leute auf und verließ die Hütte. Die anderen folgten ihm stillschweigend.

Währenddessen war Mariah von ihrem Bett aufgestanden und zum Fenster getorkelt. Es stand zur Hälfte offen, sodass sie ihre Freunde draußen über sie reden hören konnte. Sie alle machten sich wahnsinnige Sorgen um sie.

Verzweifelt ließ sie sich gegen die Wand fallen und rutschte an dieser zu Boden. Mit einem mal fühlte sich dieser Rausch gar nicht mehr so gut an. Ganz im Gegenteil, er zog sie runter, verstärkte ihre negativen Gedanken.

Völlig aufgelöst vergrub sie ihr Gesicht in ihren Händen und schluchzte leise. Wie viel Zeit sie so verbrachte, dass wusste sie selbst nicht mehr genau...

*Wenn das Liebe ist,
Warum bringt es mich um den Schlaf
Wenn das Liebe ist,
Warum raubt es mir meine Kraft
Wenn das Liebe ist,
Sag mir was es mit mir macht
Wenn das Liebe ist,
Was, was, was ist dann Hass
Was ist dann Hass?*

So, das wars erstmal. Die Lieder, dich ich verwendet habe sind:

aus Maos Sicht: -Wenn das Liebe ist - (Glashaus)

aus Rays Sicht: -She's like the wind - (*Dirty Dancing*)

Ich hoffe, ihr hattet Spaß und wir sehn uns im nächsten Kapitel wieder ^^/
lg eure Zara ☐